



**Umbau und Erweiterung
der Orgel in St. Anna, Olewig**

Umbau und Erweiterung der Orgel in St. Anna, Olewig

von Orgelbaumeister Hubert Fasen



Bild 1: Blick vom Altar zur Orgel- und Sängerempore.

Die alte Orgel

Die katholische Pfarrkirche St. Anna wurde von 1954-56 durch den Architekten Hans Geimer aus Bitburg erbaut. In der gleichen Zeit entstand das Ausgangsinstrument der Olewiger Orgel für die Kapelle des Mutterhauses in Trier. Erst 1968 kam dieses Instru-

ment, erweitert auf zwei Manuale und Pedal, in die Kirche. Dieser Um- und Einbau erfolgte, ebenso wie der ursprüngliche Bau, durch den Trierer Orgelbaubetrieb Eduard Sebald.

Die Olewiger Orgel hatte ursprünglich folgende **Disposition**:

I. Manual: Hauptwerk C -g''' (Kegellade)

1. Rohrflöte 16'
2. Principal 8'
3. Quintade 8'
4. Still-Gedackt 8'
5. Octave 4'
6. Flachflöte 4'
7. Octave 2'
8. Mixtur 4f
9. Trompete 8'
Koppel II/I

II. Manual: Schwellwerk C - g''' (Schleiflade)

10. Portunalflöte 8'
11. Salicional 8'
12. Fernflöte 8' (ab c°)
13. Principal 4'
14. Zartflöte 4'
15. Nachthorn 2'
16. Spitzquinte 1 1/3'
17. Scharff 3f
18. Oboe 8' (eigentlich: Krummhorn 8')
19. Tremulant

Pedal C - f' (Kegellade)

20. Fagott 16'
21. Kontrabaß 16'
22. Subbaß 16'



Bild 2: Das neue Orgelgehäuse für die Pedalregister.

23. Oktavbaß 8'
24. Gedacktbaß 8'
25. Choralbaß 4'
26. Streichflöte 4'
Koppel I/P
Koppel II/P

(Subbaß, Gedacktbaß und Streichflöte als Transmission)

Registerschweller, 1 freie Kombination, Zungenabsteller, Cresc. ab, Pianopedal, Tutti

Die Schleiflade des Schwellwerkes wurde aus einem älteren Instrument, vermutlich des 19. Jahrhunderts, übernommen. Weiterhin sind einige Register, Registerkanzellen und Gehäuseteile ebenfalls als Gebrauchtteile in die Orgel eingebaut worden. Dies geschah vermutlich aus Kostengründen. Die Orgel erhielt eine elektrische Ton- und Registersteuerung, das zweite Manual wurde als schwellbares Werk ausgeführt.

Bei der Ausführung der Orgel waren die späteren Probleme des Instrumentes bereits angelegt: in der elektrischen Steuerung kam es wegen der Vielzahl der angeschlossenen Einzelwindladen zu einer Überlastung der Tastenkontakte. Die Gehäusekonstruktion ergab zusammen mit den vorgegebenen Abmessungen der gebrauchten Windladen, dass das Instrument zu Wartungs- und Stimmungszwecken kaum zugänglich war.

Dementsprechend verschlechterte sich der Zustand der Orgel im Laufe der Jahre zusehends. Neben einer starken Verschmutzung und Verstimmung im Pfeifenwerk zeigten sich immer wieder elektrische Ausfälle im Spieltisch, die den Organisten das Leben schwer machten. Schließlich gab es Überlegungen, etwas an diesem Zustand zu ändern. Nachdem Neubaugedanken aus Kostengründen schnell wieder verworfen wurden, kam die Frage nach einem tragfähigen und nachhaltigen Sanierungskonzept auf, das bei vertretbaren Kosten eine deutliche Verbesserung des Instrumentes bieten sollte.

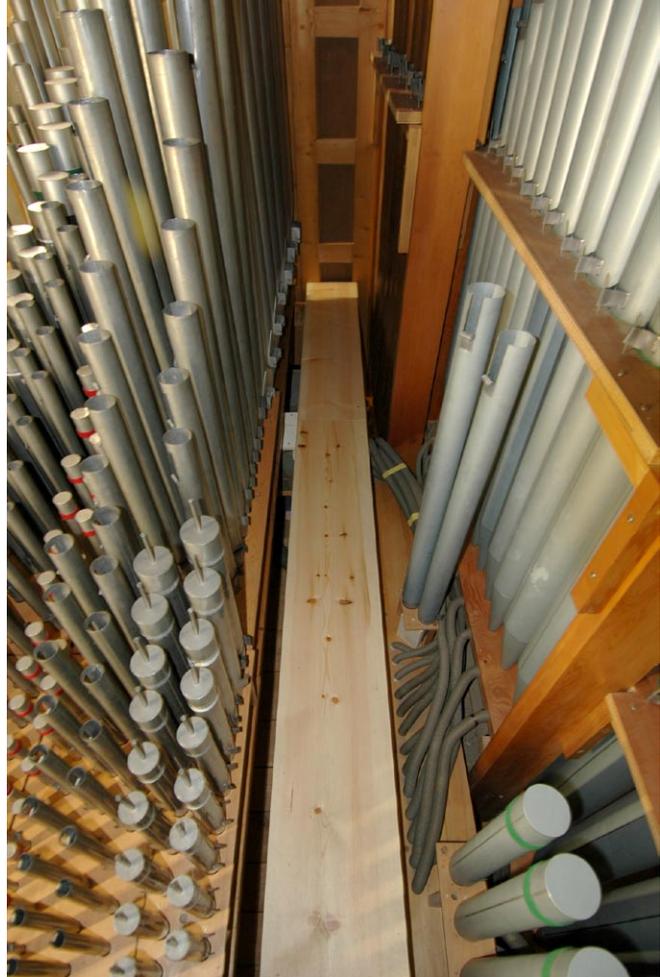


Bild 3: Blick auf den Laufboden zwischen Hauptwerkslade und Prospekt.

Wir schlugen daraufhin einen Umbau der Orgel vor, der im Wesentlichen zwei Änderungen beinhaltete:



Bild 4: Blick auf die Pfeifen des Hauptwerks. Links ist die neue Cornett - Kanzelle erkennbar.

1. den Bau eines zweiten Gehäuses, das die Pedalregister aufnehmen sollte. Die Pfeifen und Windladen des Pedals befanden sich nämlich bisher dort, wo eigentlich Stimmgänge für Haupt- und Schwellwerk zu finden sein sollten.

2. sollte die gesamte Steuerungselektrik der Orgel auf ein elektronisches Bussystem umgestellt werden, um die Kontaktbelastung im Spieltisch zu verringern und damit eine hohe Zuverlässigkeit zu erreichen.

Dieses Konzept wurde nun ausgeführt und soll im Folgenden näher beschrieben werden.

Gehäuse

Das alte Orgelgehäuse wies konstruktive Mängel auf, die die Standfestigkeit beeinträchtigten. Wir haben das Gehäuse mit einer Rückwand versehen und stabilisiert. Lose Gehäusefüllungen wurden befestigt und es wurde eine neue Arbeitsbeleuchtung im Inneren montiert. Die Zugangstüren von Haupt-

und Schwellwerk wurden neu angefertigt. Das Schwellwerk wurde besser abgedichtet und eine neue Betätigung für die Schwellerjalousien eingebaut. Im Schwellwerk wurde die Trennwand hinter der Windlade beseitigt. Dadurch ist jetzt ein Stimmgang im Werk vorhanden, von dem aus alle Pfeifen gut zugänglich sind. Im Hauptwerk wurde ein



Bild 5: Die Pfeifen im Pedalgehäuse: im Hintergrund die Pfeifen der Gedecktreihe 16', 8', 4', links ist der Choralbaß 4' und rechts das Fagott 16' erkennbar.

Stimmgang zwischen Windlade und Prospektpfeifen eingebaut, so dass der Prospekt jetzt erstmals stimmbar ist.

Zur Unterbringung der Pedalwindladen und-pfeifen wurde ein zweites Gehäuse neu angefertigt. Es lehnt sich in Gestaltung und Ausführung an das vorhandene Gehäuse an, ist allerdings etwas kleiner ausgeführt.

Im Untergehäuse wurde der vorhandene Platz genutzt, um Notenschränke einzubauen. Das Gehäuse ist selbsttragend und wurde noch zusätzlich in der Wand verankert.

Windladen und Disposition

Die vorhandenen Windladen wurden überarbeitet. Die Pedalwindladen wurden geteilt und neu zusammengelegt, um im neuen Gehäuse Platz zu finden. Im Rahmen der Arbeiten wurden einige Dispositionsänderungen vorgenommen, für die z.T. neue Windladen bzw. Einzelregisterkanzellen angefertigt wurden. Die pneumatische Trompetenkanzelle des Hauptwerks wurde elektrifiziert und bis zum 4' erweitert. Es wurde an dieser Stelle eine neue Cornett-Kanzelle eingebaut (ab g°). Die erweiterte Trompetenlade fand ihren Standort an der Orgelrückwand.

Im Schwellwerk wurde eine elektrisch angesteuerte Einzelkanzelle für die Streicher-Re-

gister (Salicet 16', Salicional 8' und Violine 4') angefertigt. Mit dem Wegfall des Salicional 8' auf der Schleiflade ergaben sich folgende Änderungen im Schwellwerk: an die Stelle des Salicional 8' auf der Windlade wurde der Principal 4' gestellt, auf dessen Platz rückte eine neue (gebrauchte) Quinte 2 2/3'. Die Spitzquinte 1 1/3' wurde zur Terz 1 3/5', das Scharff 5 fach wurde reduziert auf 3 Chöre. Die Einzel- Registerkanzellen erhielten separate Windeinschaltungen. Durch die neue Ansteuerung über das BUS-System ergaben sich noch einige einfach zu realisierende Dispositionserweiterungen: Der Quintbaß 10 2/3' wurde als Transmission aus der Gedacktreihe 16', 8', 4' gewonnen, die Hauptwerks- Trompeten 8' und 4' auch aus dem Pedal spielbar gemacht. Ebenso wurde mit der Rohrflöte 16' im Hauptwerk verfahren, deren tiefe 30 Töne bereits auf einer Separat angesteuerten Einzelkzelle standen. Somit ergibt sich folgende neue

Disposition:

Pedal

1. Kontrabass 16'
2. Subbass 16'
3. Rohrflöte 16'
4. Quintbass 10 2/3'
5. Octavbass 8'
6. Gedacktbass 8'
7. Choralbass 4'
8. Flötbass 4'
9. Fagott 16'
10. Trompete 8'
11. Clairon 4'
12. Pedalkoppel I
13. Pedalkoppel II

Hauptwerk

14. Rohrflöte 16'
15. Principal 8'
16. Quintade 8'
17. Gedackt 8'

18. Octave 4'
19. Hohlflöte 4'
20. Superoctave 2'
21. Mixtur 4 fach
22. Cornett 3 fach
23. Trompete 16'
24. Trompete 8'
25. Clairon 4'
26. Subkoppel I
27. Koppel II-I
28. Subkoppel II-I

Schwellwerk

29. Salicet 16'
30. Portunalflöte 8'
31. Salicional 8'
32. Vox coelestis 8'
33. Principal 4'
34. Feldflöte 4'
35. Violine 4'

36. Quinte 2 2/3'
37. Nachthorn 2'
38. Terz 1 3/5'
39. Scharff 3 fach
40. Krummhorn 8'
41. Tremulant
42. Subkoppel II

Zusatzregister

43. Nachtigall

Windanlage

Zur Versorgung der Pedalregister wurde im neuen Gehäuse ein neuer, separater Winderzeuger und ein neuer Schwimmerbalg montiert.

Im alten Gehäuse befand sich der zentrale Vorbalg unerreichbar unter der Orgel in die Empore eingebaut. Da hier keine Reparatur vorgenommen werden konnte, wurde dieser Balg stillgelegt und ein neuer

Vorbalg innerhalb des Orgelgehäuses installiert. Der vorhandene Winderzeuger erhielt, ebenso wie der neue Motor, einen gedämmten Motorkasten mit Ansaugfilter. Nun sind alle Bestandteile der Windversorgung erreichbar und können gewartet und ggf. repariert werden.

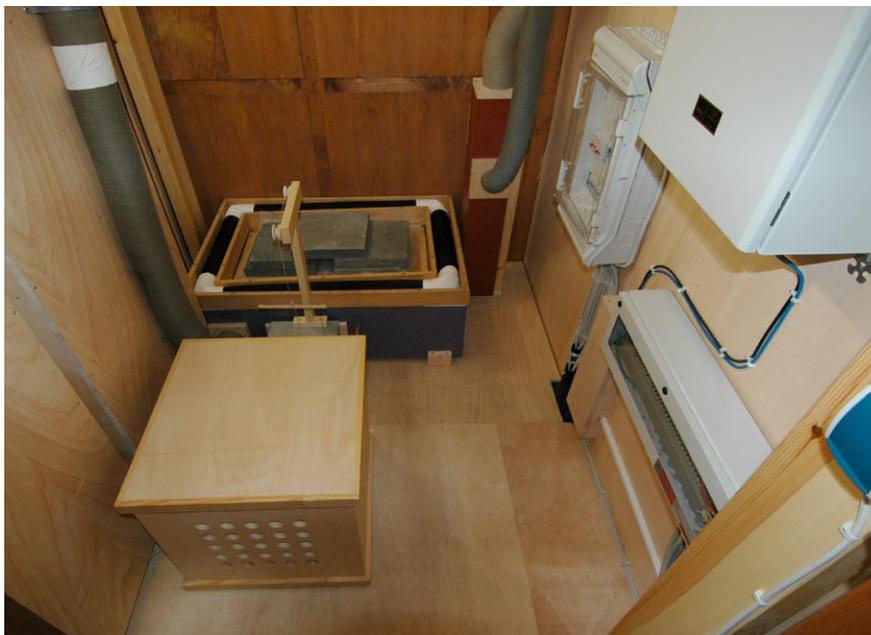


Bild 6: Im Untergehäuse der „Pedalorgel“: links vorne der Winderzeuger im gedämmten Kasten, dahinter der neue Schwimmerbalg. Rechts an der Orgelrückwand ist die Stromversorgung und die Steuerelektronik für die Pedalpfeifen zu sehen.

Spieltisch, Setzer und Bussystem

Der vorhandene Spieltisch wurde in unserer Werkstatt „entkernt“, neben dem Gehäuse wurden nur die Klaviaturen und die elektrischen Kontaktapparate weiterverwendet. Die Klaviaturen erhielten neue Garnierungen und wurden neu poliert. Beschädigte Kontakt-



Bild 7: Klaviaturen und Registerschalter mit Setzer- und Crescendo- Anzeige.

drähte wurden erneuert und alle Kontaktflächen sorgfältig gereinigt und nachjustiert. Das Spieltischgehäuse wurde ausgebessert und neu lackiert. Das Registerbrett wurde unter Verwendung der alten Teile neu angefertigt.

Als Spielhilfe erhielt die Orgel eine Setzeranlage mit 4000 Speicherplätzen. Die Registrierungen können in vier Speicherebenen abgelegt werden, von denen drei mit Schlüsselschaltern gegen Veränderungen abschließbar sind.

Durch die Registrierungen kann mit Sequenzertasten auf- und abwärts geschaltet werden.

Zur Ansteuerung von Tönen und Registern ist ein Bussystem installiert worden. Alle Eingangssignale (Manual-, Pedaltasten und Registerschalter) sind im Spieltisch an einen zentralen Prozessor angeschlossen. In den beiden Orgelgehäusen befinden sich die Empfängerstationen. Sie sind modular aufgebaut und erlauben mit geringem Aufwand auch spätere Erweiterungen. Zur Datenübertragung dient eine industrielle Netzwerktechnik.

Mit diesem System unterliegen die Tastenkontakte keinem merklichen Verschleiß mehr. (Sub-)Koppeln und Transmissionen sind durch diese Technik mit geringem Aufwand realisierbar und können bei Bedarf angepasst werden. So haben wir im Laufe der Intonation noch einige Verbes-



Bild 8: Der umgebaute Spieltisch am alten Standort.

serungen einprogrammiert, z.B. bei einzelnen Registern Tonerhöhungen in der tiefen Oktave bei Subkoppelbetrieb.

Die Intonation

Zum Abschluß der Arbeiten wurde die Orgel nachintoniert und gestimmt. Bei der Intonation werden die Pfeifen registerweise eingebaut und erhalten ihren jeweils individuellen Klangcharakter. Dabei kommt es auf die Tonansprache, die Klangfarbe und die Lautstärke an. Da sich diese Größen gegenseitig beeinflussen, muß man sich langsam

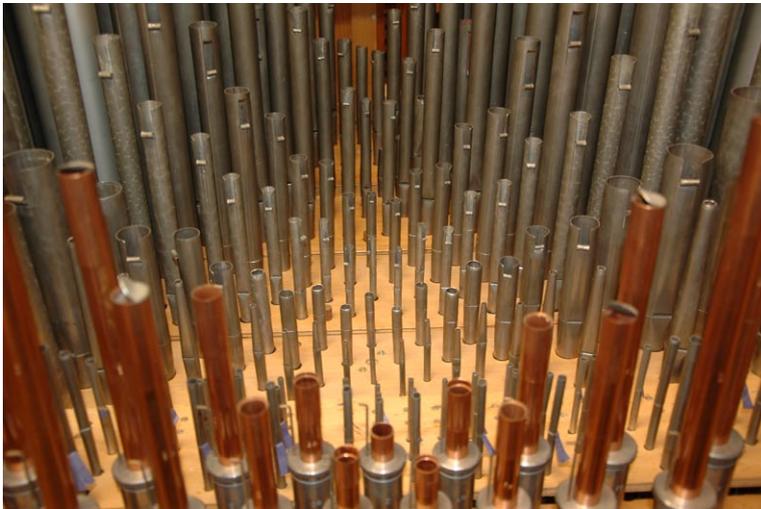


Bild 9: Die Pfeifen im Schwellwerk. Im Vordergrund das Krummhorn 8'.

an das optimale Endergebnis heranarbeiten. Hierbei ist es wichtig, den Registern einerseits einen individuell charakteristischen Klang zu verschaffen, ihnen aber andererseits auch eine gute Verschmelzungsfähigkeit zu geben. Durch die Neuintonation der Orgel und die Dispositionsänderungen ist nun ein Instrument entstanden, das neben liturgischen Belangen auch der Darstellung von Orgelliteratur aus den verschiedensten Epochen klanglich gerecht wird.

An den Arbeiten haben folgende Mitarbeiter mitgewirkt:

Gehäuse: Fulko Harings

Windladen und Pfeifenwerk: Meinrad Bohn, Christian Kleibusch, Oswald Hennes

Windanlage: Thomas Hildner, Christian Kleibusch

Spieltisch und Bussystem: Walter Friehs

Intonation und Stimmung: Hubert Fasen, Reiner Simon, Thomas Hildner, Christian Kleibusch und Oswald Hennes



Bild 10: Das alte Orgelgehäuse nach dem Umbau.



Bild 11: Die Tonventilmagnete unter der Schleiflade im Schwellwerk.



Bild 12: Die Empfangsstation des FABUS- Systems im Manualgehäuse. Hier sind die Windladen angeschlossen.

